

Ercheint täglich,  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
1 Mark 40 Pfennige.

# Erzgeb. Volksfreund.

Die Expedition des  
Volksfreunds ist  
in der  
Königlichen  
Postanstalt  
in  
Schneeberg  
eingetragen.

## Tageblatt für Schwarzenberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Gartenstein, Johannegeorgenstadt, Rößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Redaction, Verlag und Druck von E. W. Gärtner in Schneeberg

Nr. 40.

Donnerstag, den 18. Februar

1886.

Am 15. Februar laufenden Jahres Vormittags ist auf dem Bahnhofe in Johannegeorgenstadt ein der Tollwuth dringend verdächtiger Hund, Wolfstrace, mittelstark, schwarzgrau mit braunem Bauch und Schenkeln, nachdem derselbe mehrere Menschen und Hunde, sowie einen Ochsen gebissen hatte, getödtet worden.

Die bezirksärztliche Section hat ergeben, daß dieser Hund mit der Wuthkrankheit befaßt gewesen ist.

Nach der Vorschrift in § 26 der Verordnung vom 9. Mai 1881 wird daher hiermit für die Orte Johannegeorgenstadt, Jugel, Steinbach, Wittigsthal, Steinheidel mit Eulbrunn und Hällbach, Breitenbrunn und Breitenhof eine bis

**zum 15. Mai 1886**

andauernde zwölftägige Hundesperre dergestalt angeordnet, daß alle daselbst vorhandenen Hunde festzulegen, d. i. angeleitet oder eingesperrt zu halten sind.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine; jedoch dürfen die Hunde nicht ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem gefährdeten Bezirke ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeführt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Heerden, von Fleischerhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd ist unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Hunde, welche vorstehenden Vorschriften zuwider innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umher laufend betroffen werden, sind sofort zu tödten.

Insbefondere aber werden die beteiligten Ortsbehörden angewiesen, den in § 34 des Gesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 enthaltenen Vorschriften genau nachzugehen und für gehörige Cavillierungsgänge zu sorgen.

Schwarzenberg, am 16. Februar 1886.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Gebr. von Birsing.

Wblch.

### Bekanntmachung.

In Sachen, betr. die Zwangsversteigerung des dem Carl Friedrich Anstel gehörigen Hausgrundstückes Folium 10 des Grundbuches für Gartenstein sind nach endgiltiger Einstellung des Verfahrens,

der auf den 25. Februar 1886

anberaumte Versteigerungstermin, sowie

der auf den 9. März 1886

festgesetzte Termin zur Verkündung des Vertheilungsplanes aufgehoben worden.

**Königliches Amtsgericht Gartenstein,**

am 15. Februar 1886.

Flemming.

Sch.

### Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Hufschmiedes Friedrich Albin Müller in Markersbach gehörigen Grundstücke als,

1., die **Reuhäusernahrung** Fol. 24 des Grundbuches für Markersbach, Nr. 25 des Grundkatasters für diesen Ort mit 24 Ar (130 D.-Rutßen) Flächeninhalt und 30,00 Steuereinheiten,

2., **Wiese und Feld** Fol. 88 desselben Grundbuches mit 1 Hektar 14 Ar (2 Acker 20 D.-Rutßen) Flächeninhalt und 22,00 Steuereinheiten,

3., das **Feld** Fol. 109 desselben Grundbuches mit 1 Hektar 22 Ar (2 Acker 60 D.-Rutßen) Flächeninhalt und 25,00 Steuereinheiten,

welche zusammen auf 4700,00 M. gewürdert worden sind, sollen

**am 18. Februar 1886**

10 Uhr Vormittags

durch die Ortsgerichte zu Markersbach an Ort und Stelle im Nachlasshause unter Vorbehalt des Zuschlags durch das unterzeichnete Amtsgericht öffentlich zum Verkauf ausgeteilt werden.

Die Versteigerungsbedingungen werden an hiesiger Gerichtsstelle zur Einsichtnahme niedergelegt, auch im Termin bekannt gegeben werden.

Im Anschluß an die Grundstücksauktion sollen das Wirtschaftsinventar und sonst vorhandene Mobilien, darunter Vieh und Vorräthe, gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung gebracht werden.

Schwarzenberg, den 5. Februar 1886.

**Königliches Amtsgericht.**

Gattasch.

Ref. Dr. Wirtler.

2

### Holzversteigerung auf Carlsfelder, Schönheider und Eibenstoder Forstrevier.

In Hensel's Gasthof zu Schönheiderhammer sollen

**Donnerstag, den 25. Februar 1886, von Vorm. punkt halb 9 Uhr an** folgende Holzger unter den bei der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen und gegen sofortige Bezahlung in kassenmäßigen Münzsorten versteigert werden.

1) vom Carlsfelder Revier in den Schlägen der Abth. 7, 50, 51, 57, 59: 18 Stück buchene Alhger von 13-48 Ctm. Oberstärke und 2, bis 4, Meter Länge,

|  |   |         |                            |  |                              |
|--|---|---------|----------------------------|--|------------------------------|
| 2472   | weiche  | 13-15   |                            |  | } und 3, urd 4, Met.: Länge, |
| 5089   | "   | 16-22   |                            |  |                              |
| 2364   | "   | 23-29   |                            |  |                              |
| 761  | "   | 30-55   |                            |  |                              |
| 4180   | Stangenkl.                                      | 8-12    |                            |  |                              |
| 2) vom Schönheider Revier in den Abtheilungen 13, 50, 52 und 80: |   |         |                            |  |                              |
| 382  | Stück weiche Stämme von 11-15 Ctm. Mittenstärke |         |                            |  | } und 10 bis 20 Meter Länge, |
| 404  | "   | 16-22   |                            |  |                              |
| 884  | "   | 13-15   | Oberstärke                 |  |                              |
| 1751   | "   | 16-22   |                            |  |                              |
| 960  | "   | 23-29   |                            |  |                              |
| 198  | "   | 30-36   |                            |  | } und 3, Meter Länge,        |
| 26   | "   | 37-43   |                            |  |                              |
| 1  | weiches Klob                                    | über 44 |                            |  |                              |
| 21   | weiche Alhger                                   | 23-29   |                            |  | } und 4, Meter Länge,        |
| 20   | "   | 30-36   |                            |  |                              |
| 4  | "   | 37-43   |                            |  |                              |
| 2348   | Stangenkl.                                      | 8-12    |                            |  | } und 3, Meter Länge,        |
| 22   | Derbstangen                                     | 14-15   | Unterstärke.               |  |                              |
| 3) vom Eibenstoder Revier in den Abtheilungen 20 und 66:         |   |         |                            |  |                              |
| 1278   | Stück weiche Alhger von 13-15 Ctm. Oberstärke   |         |                            |  | } und 3, Meter Länge,        |
| 3320   | "   | 16-22   |                            |  |                              |
| 1964   | "   | 23-29   |                            |  |                              |
| 490  | "   | 30-36   |                            |  | } und 4, Meter Länge,        |
| 87   | "   | 37-43   |                            |  |                              |
| 2  | "   | 44-50   |                            |  |                              |
| 179  | "   | 23-29   |                            |  | } und 3, Meter Länge,        |
| 58   | "   | 30-36   |                            |  |                              |
| 6  | "   | 37-43   |                            |  |                              |
| 1712   | Stangenkl.                                      | 8-12    |                            |  | } und 3, Meter Länge,        |
| 53   | Derbstangen                                     | 13-15   | Unterstärke, unentriindet. |  |                              |
| Hierüber: daselbst   |   |         |                            |  |                              |

entriindet.

**Freitag, den 26. Februar 1886, von Vorm. punkt halb 9 Uhr an**

1) vom Carlsfelder Revier in den vorgenannten Abtheilungen:

5 Raummeter buchene Brennweite,

318 " weiche Brennknüppel,

90 " buchene Kesse,

2 " weiche Kesse,

82 " weiche Stöcke.

2) vom Schönheider Revier in den Abtheilungen 3, 6, 13, 50, 52 und 80:

60 Raummeter weiche Brennweite,

91 " Brennknüppel,

5 " Kesse und

321 " Stöcke.

3) vom Eibenstoder Revier in den vorgenannten Abtheilungen:

152 Raummeter weiche Brennweite,

95 " Brennknüppel,

24 " Kesse und

1184 " weiches Streureisig.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Auskunft erteilen die unterzeichneten Oberförster.

**Die Revierverwaltung Schönheide, Eibenstod und Carlsfeld, sowie das Forstrentamt Eibenstod,**

am 12. Februar 1886.

Frände. Riedel. Gebr. Geisler.

### Holz-Auktion auf Grünhainer Staatsforstrevier.

Im Fider'schen Gasthofe zu Grünhain

**Donnerstag, den 25. Februar 1886,**

|                          |  |       |              |  |                               |
|--------------------------|--|-------|--------------|--|-------------------------------|
| von vormittags 9 Uhr an, |  |       |              |  |                               |
| 630                      | Stück weiche Stämme von 10-15 Ctm. Mittenstärke,           |       |              |  | } Bezirk „Rohlung“, Abth. 24  |
| 194                      | "  | 16-22 |              |  |                               |
| 10                       | "  | 23-29 |              |  |                               |
| 147                      | "  | 13-15 | Oberstärke,  |  | } Bez. „Langenberg“, Abth. 24 |
| 166                      | "  | 16-22 |              |  |                               |
| 61                       | "  | 23-29 |              |  |                               |
| 12                       | "  | 30-36 |              |  | } „Rohlung“, Abth. 24         |
| 2                        | "  | 37-43 |              |  |                               |
| 90                       | "  | 13-15 |              |  |                               |
| 47                       | "  | 16-22 |              |  |                               |
| 156                      | Stangenkl.   | 10-12 | Unterstärke, |  |                               |
| 1165                     | Derbstangen  | 8-9   |              |  |                               |
| 687                      | "  | 10-12 |              |  |                               |
| 290                      | "  | 13-15 |              |  |                               |
| 200                      | Reisbänzen bis zu 3  |       |              |  |                               |
| 800                      | von 4-6  |       |              |  |                               |
| 385                      | 7  |       |              |  |                               |
| 29                       | Raummeter weiche Brennknüppel, Bezirk „Rohlung“, Abth. 24, |       |              |  | } „Langenberg“, " 69,         |
| 50                       | "  |       |              |  |                               |
| 145                      | Stöcke   |       |              |  | } „Rohlung“, " 24             |
| 722                      | weiches Streureisig  |       |              |  |                               |

einzelu und partienweise, soweit nicht Rantionen gestellt sind,



1285 Folgendes berichten: Am Unterrichte nahmen 48 Schül- rinnen Theil und bildeten die hauptsächlichsten Unterrichts- gegenstände Lese-, und Rechen-Spielen. Der Gesamt- arbeitsverdienst betrug 1884,93 M.; Gesamtsparguthaben 954 M. Die Einnahmen beliefen sich auf 651,54 M. und war: 300 M. Staatsbeihilfe, 90 M. Beitrag der Gemeinde, 108,55 M. Schulgeld und 122,99 M. Kassen- bestand. Die Ausgaben 542,40 M. und war: 300 M. für Gehalt incl. Heizungsequivalent an die Lehrerin, 57 M. für Heizung des Schullocal's, 10,95 M. für Beleuch- tung, 6 M. für Reinigung des Local's, 41,97 M. für Unterhaltung des Inventars, 21,48 M. für Inaugural und 105 M. für Mietzins. Die fleißigste Schülerin verdiente 67,60 M. Obgleich in den letzten Jahren die geklöppelten Spitzen zum Theil durch Maschinenspitzen ersetzt werden und der Verdienst deshalb ein geringerer geworden ist, so läßt sich doch nicht verkennen, daß die Schülerinnen genannter Anstalt gleichzeitig an Fleiß, Sparsamkeit, Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt werden und somit manches Gute ins öffentliche Leben mitnehmen.

Am 15. d. M. ist auf dem Bahnhofe in Johanni- georgens Stadt von einem Bahnbeamten ein der Toll- wuth dringend verdächtig gewesener Hund getödtet worden. Derselbe hatte in Wittigetal und Breitenbach mehreren Personen (darunter einem 9jähr. Knaben) und 2 Hunden, welche letztere getödtet worden sind, 67 Wunden beige- bracht. Die sofort vorgenommene bezirksärztliche Section hat die Tollwuth constatirt.

Die Promessenpiele.

Die Staatsprämienlose, d. h. Staatsschuldcheine, bei welchen an die Stelle der sonst üblichen regelmäßigen Ver- zinsung eine für gewisse Zeitpunkte in Aussicht gestellte Ver- loosung von Geldgewinnen tritt, sind schon oft zum Gegen- stand gewinnstüchtiger Unternehmungen gemacht worden. Insbesondere haben sie den Vorwand zu den sogen. Pro- messenpielen abgegeben, d. h. zu Ausgabe von Promessen- scheinen, mit welchen dem Käufer dieser Scheine für den Fall, daß bei einer bevorstehenden Ziehung der Staatsschuldscheine eines Lotterieleihens ein gewisser Schein gezogen und gegen Bezahlung eines Entgeltes der zu hoffende Ge- winn überlassen wird. Diese Promessenpiele sind in Sach- sen bekanntlich verboten, es ist aber unter Anwendung der verschiedensten Kunstgriffe versucht worden, das Verbot zu umgehen. Die gebräuchlichsten Arten dieser Kunstgriffe sind: die Gesellschaftspiele, bei welchen eine Anzahl von Abneh- mern gemeinschaftlich einen Schein einer Staatsprämien- anleihe erwerben und auf den zu erwartenden Gewinn spie- len soll, ferner die Gruppenspiele, bei welchen auf gewisse Schuldcheine mehrerer verschiedener Prämienanleihen gleich- zeitig gespielt werden soll, endlich die Spiele auf Karten- zählungen, bei welchen der Käufer eines Prämienanleihe- scheines diesen nicht auf einem Dreieck baar bezahlen, sondern durch eine Reihe von meistens monatlichen Theil- zahlungen erwerben soll. Diese höchst zweifelhaften, in der Regel sogar nur betrügerischen Geschäftse werden in der ver- löstendsten Weise angeboten. Wunderlich bedruckte, zum Theil auch bunzgefärbte Papiere, welche aussehen wie nach dem Ausdrucke auch beinahe so lauten, als wären sie wirk- liche Staatsschuldcheine — obwohl sie nur ganz wertloses Makulatur sind — werden den Käufern aufgetragen; in fetten Lettern steht häufig an der Spitze des Blattes: „ge- seztlich erlaubt“; mit großen Zahlen wird der Gesamt- betrag aller Gewinne angekündigt, natürlich ohne Belehrung darüber, daß die Ziehung dieser Gewinne sich auf eine lange Reihe von Jahren erstreckt, deren Ende nicht Jeder erlebt, und bei den einzelnen Sättungen der Prämienanleihen werden die „Haupttreffer 90,000 M.“ oder „50,000 Gulden!“ u. s. w., von denen aber Niemand wissen kann, wann sie herauskommen werden, angegeben. Unerfahren, welche Das, worauf es beim Kaufe von Wertpapieren ankommt, nicht zu beurtheilen wissen, jene wie völlig ausstehenden Weltweisen, welche ohne Arbeit reich werden möchten und sich nicht dar- über klar werden, daß sie viel mehr Aussicht haben, durch Sturz aus dem Fenster oder Unglück auf der Eisenbahn den Hals zu brechen, als den verheißenen „großen Treffer“ zu erlangen, fallen auf das verlockende Druckpapier immer wieder herein zu alleinigem Ruin und Frommen des Unter- nehmers, der unter der wohlthönenden Firma „Bankhaus“ oder „Effectengeschäft“ ein höchst fragwürdiges Dasein ver- birgt.

Wie oft schon vor solchen Schwindlern gewarnt, wie streng gegebenen Falles mit Strafen eingeschritten worden ist, schließt dieses Unkraut immer wieder auf und wird auch nicht verschwinden, so lange es noch Opfer findet, die ihn zur Beute werden. Möchte deshalb die Tagespresse es sich zur Aufgabe machen, immer von Neuem vor solchen Ge- schäftsleuten zu warnen, die nur von der Unwissenheit und Leichtgläubigkeit Anderer leben. Wir sind in der Lage, wieder auf eine neue Form aufmerksam zu machen, unter welcher jener verwerfliche Geschäftsbetrieb jüngst in einem Theile des Erzgebirges zum Vorschein gekommen ist. Dort

wurden „Mitgliedskarten“ ausgeben zu einer Boosge- sellschaft, welche auf 5 Staatsprämienlose spielen soll. Auf jedes Prämienlos fällt ein Gewinn. So steht am Kopfe der Mitgliedskarte, welche auf der Rückseite auch die lockende Anzeige enthält: „17 140 Loose mit fast 2 Millionen Mark Gewinnen.“ Bei Benennung der 5 Loose wird der Gesamt- betrag der „Gewinne“, der Betrag der „Haupttreffer“ und der Tag der „Gewinnziehung“ angegeben. Zum Ankauf dieser Mitgliedskarten wird noch besonders eingeladen durch einen gedruckten „Prospekt, betreffend den Ankauf sicherer, gewinnbringender Loose.“ Nach diesem Prospekt giebt es „keine Rielen“, jedes Loos ohne Ausnahme bringt wieder Geld.“ Für die Wiedereinlösung garantiert der ganze Staat, ebenso für die Gewinne.“

Dem Käufer der Mitgliedskarte wird gesagt: „Für die kleine Ausgabe (der Beitrag beläuft sich im Ganzen auf 21 M.) kann er keine bessere Chance haben: sie bringt ihm ev. das Hundertfache und mehr zurück, in jedem Falle Etwas!“ Und damit dem harmlosen Gebirgsbewohner, der keine ge- biegenen Bankhäuser in der Nähe hat, bei denen er über das angebotene Geschäft sich erkundigen könnte, jeder Zweifel schwindet, steht in Blaudruck obenan: „Gesetzlich erlaubt.“ Schon dieser Zusatz muß Verdacht erwecken. Ist es nicht selbstverständlich, daß jedes rechtliche Geschäft gesetzlich erlaubt sein müsse? Wozu die Versicherung, wenn nicht Etwas an der Sache faul ist? Wahr ist es, daß die Prämienlos- scheine an sich wohl sichere Papiere sind und daß bei der Ziehung auch Gewinne auf dieselben fallen. Aber ob das „Effectengeschäft“ in Hamburg oder sonstwo, welches die Mitgliedskarten anbietet und sich ansehnlich macht, die Spiel- gesellschaft zu gründen, solche Papiere selber besitzt und welche Papiere, davon steht auf der Mitgliedskarte nichts geschrieben. Zwar verpflichtet sich die Firma, die Loose zu beschaffen und 3 Tage vor jeder Ziehung zur Einsicht der Mitglieder auszuliegen.“ Aber wie erlangt der Abnehmer der Mitgliedskarte Kenntnis davon, ob die Spielgesellschaft zu Stande gekommen ist, wer die Mitspieler sind, und ob die Papiere, auf welche er mitzuspielen soll, wirklich ausliegen? Soll er wegen seiner 21 M. etwa von Schwarzenberg oder Döberitz nach Hamburg reisen, um die Papiere anzusehen?

Und wenn er es thäte, erlangt er damit nur einige Ge- winnschance darüber, ob die ausgelegten Papiere wirklich gezogen werden und mit welchem Gewinne? Wenn wirklich mit der kleinen Ausgabe das Hundertfache und mehr zu gewinnen wäre: warum macht der Unternehmer das glänzende Ge- schäft nicht selbst? Warum läßt er es sich noch Geld kosten, alle Welt zur Theilnahme an einem Gewinn einzuladen, den er für sich behalten könnte? Was von dem ganzen Geschäft zu halten sei, sagt die eine Bemerkung des „Pro- spektes“ deutlich genug, nach welcher „selbst dem Unver- mögendsten eventuell ein Blickbetrag maßlos in den Schooß geschüttet werde, den er mit allem Fleiß und Handarbeit nicht einzubringen vermag.“ Diese eine Bemerkung kennzeichnet das ganze Unternehmen, welches auf die redlich erworbenen Sparspennige der Unbemittelten, die bezüglich solcher Geldgeschäfte keine Kenntnisse und Erfahrungen be- sitzen, abgesehen ist. Wer sich vor Schaden bewahren will, besorge den Grundsatz: Jeden vor die Thür zu weisen, der ihm eine Mitgliedskarte zu einem Gesellschaftsspiele auf Staatsprämienlose anbietet. Und wer auch andern eine Wohlthat erweisen will, der setze die Behörden in den Stand, den Hausfrauen jener oben geschilderten Effectengeschäfte das Handwerk zu legen.

Feuilleton.

Entfesselte Elemente.

Roman von Ewald August König.

[Nachdruck verboten]

(24. Fortsetzung.)

„Wenn die Dinge so liegen, wie Sie behaupten, dann erfüllen Sie mit diesem Antrage eine Freundes- pflicht“, nickte der Richter. „Unter solchen Umständen konnte es Ihrem Freunde aber nicht gleichgültig sein, ob der reiche Onkel ihm das Erbe entzog, diese Absicht mußte ihn nach meinem Dafürhalten im höchsten Grade erbittern. Hat er sich nicht in dieser Weise Ihnen gegenüber geäu- bert?“

„Das wohl, aber —“  
„Ist es Ihnen nicht bekannt, ob er an dem Tage, an dem der Theaterbrand ausbrach, seinem Onkel besuch- tet hat?“

Siegfried blickte den Richter starr an; erst jetzt ver- stand er die Bedeutung und den Zweck dieser Fragen.

„Nein, davon weiß ich nichts“, sagte er in einem Tone, aus dem Unmuth und Entrüstung klangen. „Ich vermute, daß Haffner, um sich selbst von dem Verdacht zu reinigen, auf meinen Freund Verdacht geworfen hat sollte diese Vermuthung begründet sein, dann protestire ich energisch gegen die Nebenbetracht, die in dieser Verleumdung liegt.“

„Sie glauben also nicht, daß dieser Verda t begründet sein könne?“

„Nein, nimmermehr!“  
„Nun, ich kann mich auch nicht mit diesem Glauben befreunden“, erwiderte der Richter, „indessen darf ich doch auch nicht über die Aussagen des Angeklagten gleichgiltig hinweggehen. Es ist meine Pflicht, sie zu prüfen, und da frage ich mich, wenn Haffner diesen Vorwurf nicht begangen hat, wer konnte denn ein Interesse daran haben, ihn zu begehren?“

„Eduard Bollrath sicher nicht.“

„Im, ihm fiel das Erbe zu, wenn der alte Mann starb, ohne ein Testament zu hinterlassen.“

„Rag sein, aber nimmer würde er drum die Hand gegen diesen alten Mann aufgehoben haben. So zerrüttet auch seine Verhältnisse waren, es würde ihm im Traume nicht eingefallen sein, sich durch ein Verbrechen aus seinen Verlegenheiten zu befreien. Wohl aber glaube ich, daß er über einem anderen Plan brütete. Er liebte seine Frau nicht, es würde ihm nicht schwer geworden sein, sich von ihr zu trennen, und that er dies, dann dürfte er wieder auf die Freundschaft seines Onkels zählen.“

„Der Onkel war ein eingetragener Geizhals, zu seinen Lebzeiten würde er dem Neffen keinen Heller gegeben haben.“

„Ich will das doch nicht so sicher behaupten; Benzel Bollrath liebte seinen Neffen, er hätte ihn unterstützt, und überdies blieb ja meinem Freunde das Gehalt, das er als Bibliothekar bezog. Wenn er mit Sicherheit gewußt hätte, daß das Gericht ihm das Kind zusprechen würde, so wäre die Trennung ganz gewiß erfolgt, an dem Kinde hing er mit ganzer Seele.“

„Und dennoch muß man immerhin auch die Mög- lichkeit berücksichtigen, daß er in aufwallender Leidenschaft die That begangen haben könnte“, sagte der Richter gedankenvoll.

„Ich verhehle Ihnen nicht, daß mein Glaube an die Schuld Haffners erschüttert ist, und wenn ich Ihnen dies so offen- herzig sage, so erwarte ich dabei von Ihrer Ehrenhaftigkeit, daß Sie davon nicht in einer Weise Gebrauch machen werden, die mir die fernere Untersuchung erschweren könnte.“

„Ich danke Ihnen für dieses Vertrauen“, erwiderte Siegfried ruhig. „Selen Sie versichert, daß ich es nicht mißbrauchen werde. Wenn Sie glauben, auf die Aussagen Haffner's Gewicht legen zu müssen, nun, dann suchen Sie den unbekanntem Mörder in jenem Hause, in dem die That begangen wurde, oder auch in der Nachbarschaft desselben. Aber fruchtlose Mühe wäre es, wollten Sie Verdacht auf Eduard Bollrath werfen und diesen Verdacht verfolgen, das dürfen Sie mir glauben.“

Damit nahm er Abschied von dem Richter, und auf dem Wege zur Gräfin Schauenburg beschäftigten seine Ge- danken sich sehr eifrig mit dem, was er vernommen hatte.

Unwillkürlich mußte er sich dabei der Behauptung Rasperles erinnern, der den Bibliothekar draußen vor dem brennenden Theater gesehen haben wollte.

An der Richtigkeit dieser Behauptung glaubte Siegfried natürlich nicht, aber nach dieser ersten Unterredung mit dem Richter hielt er es doppelt nothwendig, die Ver- öffentlichung derselben zu verhüten.

Bestimmt, und doch auch erfreut, daß er Anna eine gute Voischaft bringen konnte, langte er im Hause der Gräfin an; die Kammerjofe, die ihn im Vorzimmer empfing, sagte ihm, daß der Marquis im Salon sei.

Der stehende, feindselige Blick, mit dem der Marquis seinen Gruß erwiderte, begrüßte ihn unangenehm, die Ab- mahnung durchdrückte ihn, daß der Haß dieses Mannes auf ihm ruhe.

Um so wohlthuernder berührte ihn die herzliche Freund- lichkeit der Gräfin, die ihn sofort in ein Gespräch über die Kunstausstellung verwickelte, das sie bis zu seinem Eint-ritt mit dem Marquis geführt hatte.

Auf diesem Wege war Siegfried wohl bewandert, allem, was die Kunst erzeugte, brachte er ein lebhaftes Interesse entgegen, und die Ausstellung besuchte er, so oft es seine Zeit erlaubte. Er hatte viel gesehen und fleißig studirt, konnte er auch nicht die Meisterwerke der Antike aus persönlicher Anschauung, so hatte er doch an vorref- lichen Kunstbildungen seinen Geschmack gebildet.

Auch die Gräfin besaß einen fein gebildeten Geschmack, ein richtiges Verständniß und ein gesundes Urtheil, das manchmal scharf und schneidend klang, aber fast immer den Nagel auf den Kopf traf.

Ihr Urtheil stimmte mit den Anschauungen Siegfrieds durchweg überein; es war viel Mittelmäßiges, wenig wirklich Vortreffliches auf der Ausstellung, eine Behauptung, die der Marquis nicht gelten lassen wollte.

(Fortf. folgt.)

**Einladung.**  
Nächsten Sonnabend, als den 20. Febr. a. c., verpasse ich mein wohl- bekanntes **Einladender Bod-Bier** und bittet um recht zahlreichen Bes- such  
**C. G. Schmidt, Grünhain.**  
Frühes ausgezeichnet gutes **Schensfleisch** empfiehlt von heute an **Wilhelm Fischer son., Schneberg, Rittergasse.**  
Einen Aupasser, welcher mit stich- ucht **Max Schlegel, Schneberg, St. Georgenplatz 522.**

**Ein kleiner Laden** mit Wohnung an guter Lage, wird jetzt oder später zu mietzen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter N. H. 7 an die Expedition dieses Bl. in Schwarzenberg erb. 2  
**Verloren** wurde am Freitag, auf der Straße vom Brünlaggut bis Oberflema eine gelbe **Pferdes- decke**. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dts. Bl. in Böhmig oder auf dem Brünlaggute.  
**Für 4 Pfach** suche perfecten **Sticker** für gute Arbeit. **Abol Michaelis.**

**Daupstettes**  
**Mindfleisch**  
empfehl't **Fr. Dünzler, Böhmig, Bahnhofstr.**  
Niederlage von **Hofers' ächtem Feigen- kaffee,** sowie von Dr. Schwabes verbessertem **Gesundheitskaffee** bei **Emil Streifan, Schwarzenberg.**  
Ein größeres **Haus- und Gartengrundstück** ist in Schne- berg preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes in Schneberg.

**Einen Lehrling sucht** **Raschau, ab 2**  
**G. V. Voos, Saitler.**  
**Einen Tischlergesellen** sucht **Albin Hartmann, Tischler in Raschau b. Schwarzenb.**  
**Zwei Leichtenlicher mit Crucifix** ist zu verkaufen beauftragt **Nöbleur Günther, Schneeberg.**  
**Ein Bäderegehilfe** findet Arbeit bei **G. S. Martin, Schwarzenberg.**  
Ein **Fadelmädchen** wird gesucht von **Karl Höfer, Schneeberg, in der grünen Laube.**

**Rothes Zahnwasser** empfiehlt die Drogenhandlung **Schwarzenberg, Emil Streifan.**  
Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher **Tischler** werden will, wird gesucht. **Böhmig, Ernst Rindner.**  
**Trunksucht** heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel und sende auf Verlangen umsonst gerichtliche **geprüfte und eidlich erhärtete Atteste.**  
**Reinhold Neglaff, Fabrikant in Dresden.**

**Die Sparcass zu Böhmig** ist jeden Wochentag geöffnet und nimmt Einlagen entgegen.

# 1/4 und 1/2 Arbeit für bessere Muster giebt aus

C. F. Schmalzfuß, Schneeberg.

## Raschau.

Nächsten Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. Februar halte ich mein diesjähriges

## Bockbierfest

ab, wozu ich hierdurch ergebenst einlade.

Carl Wagner,

Alte, noch in gutem, brauchbaren Zustande befindliche **Stickmaschinenklopper** werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition dieses Blattes in Schneeberg erbeten.

## Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum von hier und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich von heute an mit allen Neuheiten feiner **Musterkollektionen** sowie mit Stoffen für **Herren-Casaca** bestens empfehle und wird mein Bestreben sein, nur mit guter und reeller Waare zu bedienen. Für solide Arbeit und gutes Sigen wird bestens Sorge tragen

**Hugo Wiegand, Schneidermeister**

in Schwarzenberg. Meine Wohnung befindet sich beim Herrn Restaurateur **Gustav Haase** am Markt, Nr. 31.

## Geschäftsempfehlung.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

## Buchbinder

etabliert habe und empfehle mich bei allen in dieses Fach vorkommenden Arbeiten u. Artikel zur geneigten Berücksichtigung, billige Preise zusichernd. **Lauter**, am 18. Februar 1886.

**Hugo Voigtmann, Haus Nr. 115.**

## Dampfsäge-Verkauf.

Eine ganz neugebaute Dampfsäge sammt Wohnhaus, in der Nähe von Regensburg, 15 Minuten von einer Bahnstation entfernt, in guter Holzlage, mit 23600 Nm. Brandblase, achtpferdiger Maschine, sechspferdigem Kessel, einem Vollgatter, Saunmgatter u. Kreisfäge wird besonderer Verhältnisse halber zu dem Preise von 15000 Nm. bei 5000 Nm. Anzahlung zum Verkaufe ausgesetzt. Der Rest des Kaufgeldes kann nach Befinden 5-6 Jahr gestundet werden. Offerten zu richten an **J. H. Lösch, Arnswang, Bayern.**

## Eine Leichenwäscherin

sucht die **Gemeinde Soja.**

Zu melden im Pfarramt daselbst.

## Verein Turnerschaft, Aue.

Freitag, den 19. Februar a. c.

## Stiftungs-Ball

im „Hotel zum blauen Engel“ und ladet hierdurch die geehrten Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlichst ein

der Vorstand.

Anfang 7 Uhr.

## Gewerbeverein Löbnitz.

Donnerstag, 25. Februar Versammlung. Vortrag des Herrn Bürgermeisters Dr. Woydt über den **deutschen Schulverein**. Geschäftliches.

## Rheinische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln.

bestätigt durch das Königlich-Preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten am 5. April 1875.

## Aufsichtsbehörde:

Königliche Regierung zu Köln.

„Concessionirt im Königreich Sachsen“.

Diese auf reiner Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder beruhende Gesellschaft **versichert Pferde, Rindvieh, Schweine** u. z. nach verschiedenen Systemen zu den billigsten Prämien. Die Versicherungsbedingungen, welche allen berechtigten Anforderungen der Mitglieder gebührend Rechnung tragen, werden in der loyalsten Weise gehandhabt. Die Verwaltung wird mit der größten Sparsamkeit geführt. Die Rheinische ist die einzige Gesellschaft dieser Branche, mit der der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen, die Landwirtschaftsgesellschaft im Großherzogthum Oldenburg und die Kaiserlich-Deutschen Ober-Postdirectionen in ein Vertragsverhältnis getreten sind. — Die Rheinische ist die überhaupt **bestempfohlene deutsche Vieh-Versicherungsgesellschaft**. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, bei dem auch Statuten, Versicherungsbedingungen und Prospekte gratis zu haben sind.

Agenten werden gesucht.

Die General-Agentur für das Königreich Sachsen.

**Gustav Niemann,**

Leipzig, Ritterstraße Nr. 10 I. 6 S

Ein Transport hochtragender **Rühe**, worunter einige mit **Kälbern**, ist wieder eingetroffen bei

**Alberoda.**

**Louis Schettler.**

Dierzu eine Verlage von **Christian Fischer, Zülchow (Pommern), Institut für Anfertigung therapeutischer Apparate.**

## Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 1/2 1 Uhr erlitt ein sanfter Tod unsern guten Vater und Großvater, den Restaurateur **Johann Carl Pilz**, von seinen langen und schweren Leiden, was hiermit tiefbetruert angezeigt. **Schneeberg, den 16. Febr. 1886.** die Familie **Mühlmann.** Die Beerdigung findet Freitag früh 8 Uhr statt.

## Herzinnigen Dank.

Durch den unerbittlichen Tod unsrer seelenguten und inniggeliebten Tochter und Schwester **Auguste Georgi** in ihrer schönsten Jugendblüthe im Alter von 19 Jahren 3 1/2 Mon., hat unser Familienkreis einen recht schweren Verlust erlitten, den zu ertragen uns fast nicht möglich schien, und nur die liebevolle Theilnahme, welche uns von allen Seiten zu Theil geworden, hat unsern Schmerz gelindert, wofür wir unsern wärmsten Dank aussprechen. Dieser Dank gilt insbesondere den hochw. Herren Geistlichen, ferner Herrn Stadtrath **Martin** nebst Gemahlin, sowie allen lieben Freunden für die Besuche und gereichten Erfrischungen während ihrer langen Krankheit. Dank Herrn Oberpfarrer **Steininger** und Herrn **Diac. Schmidt** für die gespendeten Trostesworte am Begräbnistage, welche unsern wunden Herzen wohlgethan. Dank Herrn **Dr. med. Breitbarth** für die große Mühe, uns die Theure am Leben zu erhalten, Dank den lieben Jungfrauen und Mitarbeiterinnen für die am Vorabend genommene Trauermusik und die gespendete Krone; der verehrten Frau **Martin** für das schöne Kränzen; dem geehrten **Hutmacherpersonal** für den prachtvollen Anker nebst Bild; dem geehrten **Gesellenverein** für das freiwillige Tragen. Dank allen lieben Freunden und Verwandten für den überaus reichen Blumen schmuck des Sarges und des Grabes, sowie für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte. Diese Liebe wird uns unvergänglich bleiben. Gott der Allgütige nehme Sie in seinen Schutz und vergelte Allen die uns erwiesene herzliche Theilnahme. Du aber, theure **Auguste**, ruhe sanft in deiner stillen Gruft. **Löbnitz, am Begräbnistage, den 13. Februar 1886.** Die trauernde Familie **Georgi.**

## Dank.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem Tode und Begräbnisse unseres unvergesslichen dahingeshiedenen Kindes sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank. Besonders herzlichen Dank Herrn **Archd. Blandmeister** für die trostreichen Worte am Grabe. **Schneeberg, den 17. Febr. 1886.** Die Familie **Morkus.**

## Herzlicher Dank.

Nachdem ich von meinem schweren Wasserleiden befreit bin, verdanke ich meine Genesung nächst Gott der ärztlichen Kunst des Herrn **Dr. med. Breitbarth**, welcher unerträglich sich aufgeopfert hat, mich von meinen großen Schmerzen zu befreien und meine vollständige Gesundheit herbeizuführen. Unterlasse daher nicht, meinen herzlichsten Dank auch öffentlich hierdurch auszusprechen. **Löbnitz, den 16. Februar 1886.** **Carl Heinrich Schade sen.**

Mein Wohnhaus, Auerstr. Ober- schloß, mit 2 gutgehenden **Stickmaschinen**, eine 2fach 1/2 und eine 2fach 1/4, bin ich geneigt, preiswerth mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Käufer wollen sich an **Heinrich Schürer, Schneeberg, Mühlberg 610,** wenden.

## Lagerbier schänkt

**Hermann Meyer** in Neustädtel. Frische Braundierbieren von heute an bei **H. Stendner, Schneeberg.**

Bei unserm Weggang von hier, sind uns so viel Zeichen treuer Liebe und aufrichtiger Freundschaft zutheil geworden, daß wir auch hierdurch nicht versäumen wollen, Allen, welchen wir mündlich Dank zu sagen nicht im Stande waren, den aufrichtigsten und herzlichsten Dank auszusprechen. In hervorragender Weise gebührt dieser Dank unserm **Beichtvater, Herrn Pastor Landgraf**, welcher bei der Confirmation unsere Tochter liebevoll ermahnt und getröstet hat. In gleichem Maße hat uns auch der Herr **Kirchschul-lehrer Schirmer** nebst seinen Schülern zu innigstem Dank verpflichtet. Nehmen Sie alle, die uns durch Geschenk, Rath und Trost das Scheiden von der lieben Heimath erleichterten, herzlichsten Dank mit der Bitte, auch in der Ferne unserer liebend zu gedenken. Um Gottes Segen als Vergeltung für alles an uns Gethane bitten, ruft ein herzlich „Lebe wohl“ zu **Langenbach, den 15. Febr. 1886.** Familie **Heydel.**

Insonderheit habe ich vielfache Veranlassung, meinem geehrten Herrn **Beichtvater, Pastor Landgraf**, meinem lieben Herrn **Lehrer** und meinen lieben **Mitschülern** für die vielen verursachten Mühen, für die mir geschehenen **Wohlthaten** und gewidmeten **Andenken** Dank zu sagen. Segne Gott es allen reichlich. **Langenbach, den 15. Febr. 1886.** **Wlth. Heydel.**

## Halblamahenden

für Männer, Frauen und Kinder, nur eigenes Fabrikat und aus waichäcften, soliden Qualitäten gefertigt, empfiehlt billigt **Schneeberg.**

**P. verw. Legat.**

## Haus-Verkauf.

Ein in günstiger Lage in **Wich-tenstein** gelegenes **Wohnhaus** mit **Rebengebänden** und **laufendem Wasser**. **Einfahrt** u. s. w. soll preiswerth verkauft werden. Das- selbe eignet sich vorzüglich zum **Fleischereibetrieb**. Auch können nach Befinden einige **Scheffel Feld** pachtweise übernommen werden. Hierauf **Reflectirende** wollen Offerten unter **A. B. Nr. 5** in der Expedition des „**Zuballdendant**“ in **Chemnitz** niederlegen.

## Ein Hausgrundstück

an der Hauptstraße in bester Geschäftslage in einem **bevölkerten Ort** in der Nähe **Zwickaus**, mit 2 Bädern, sehr flottgehendem **Material-** und **Victualiengeschäft**, 6 Logis mit **Zubehör**, schönem **Keller, Hof, Garten, Schuppen, Schweine-** und **Ziegenstall** ist für den billigen Preis, bei sehr guter **Verzinsung**, v. 4000 Thlr., bei 1000-1500 Thlr. Anzahlung, alters- und veränderungshalber sofort durch **Unterzeichneten** zu verkaufen.

**Christian Reichmann,**

Agent und Auctionator in **Wilkau.**

## Lehrlings-Gesuch.

Für mein **Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft** suche sofort oder **Öftern a. c.** einen jungen Mann als **Behrting**.

**Ferdinand Zedler**

in **Annaberg** in **Sachsen.**

## Lehrerkonferenz Aue, 20. h.

(**Lederschürze.**)

## Lehrmeistergesuch!

Ein tüchtiger **Klempnermeister** (Jungungsmitglied) wird für einen diese **Öftern** die **Schule** verlassenden **Jungen** achtbarer Eltern als **Behrmeister** gesucht. **Reflectirende** bittet man, werthe **Anerbieten** nebst **Bedingungen** an die **Expedition** dieses Blattes in **Schneeberg** zu senden, oder **Dortselbst** die **Adresse** des **Suchenden** zu erfragen.

## Bekanntmachung.

Ueberzählig halber ist ein **Zuchtschaf**, unter **zweien** die **Wahl**, 4- und 5jährig, fehlerfrei, zu verkaufen. Ebenfalls stehen **30000 Harte** und **weichgebrannte Ziegel** daselbst zum Verkauf.

**Lauter.**

**Friedrich Adolf Hänel.**

## Strohöhute

werden zum **Waschen, Färben** und **Modernistren** **bal-** digst **besorgt** von **Emil Böhm, Schneeberg.** Auch liegen die **neuesten Modelle** zu **gefälliger An-** sicht. **D. D.**

## Empfehlung.

Bei vorkommenden **Todes-**fällen empfiehlt ich mit **sämmtlichen** zur **7** **renaus-** **haltung** gehörigen **Gegen-** **ständen**, als: **Spirtings,** **Spigen,** **Blonden,** **Atlas-** **stoffen,** **Decken,** **Strampfen,** **Schuhen,** **Handschuhen,** **Käppchen,** **schwarze Sam-** **mete** und **bunte Atlasse,** **schwarze Hüter u. Cas-** **miré,** **wollene** und **baum-** **wollene Lächer** u. s. w. zu **billigst** gestellten **Preisen.** **Schneeberg.**

**P. verw. Legat.**

## Bockbierfest

verbunden mit **Tanzmusik** nächsten **Sonntag, den 21. d. M.,** wobei mit **Kaffee** u. **Pannekuchen** bestens auf- **wartet** | **Wm. Stibich, Wildbach.**

## Ein Schreibepult

für **Comptoir** wird zu kaufen ge- **sucht.** Offerten wolle man in der **Expe-** **dition** d. **Bl.** in **Schneeberg** ab- **geben.**

## Auction.

**Montag, den 22. Febr.,** **Donnerstag** **10 Uhr** sollen im **Schlegel'schen** **Mas-** **chinenhause** **St. Georgenplatz** eine **3reih. 1/2, 3reih. 1/4** und **2 reih. 1/2** **Maschine** gegen **Barzahlung** **versteigert** werden. **2 |**

## Original-Champooing-

**Bay-Num**

ist das **einzige** **absolut** **unfehlbare** **Kopfwasser**, selbst wenn alles an- **dere** gegen **Heranrücken** und **Rah-** **losigkeit** **verlagte**, welches in **acht** **Tagen** das **Ausfallen** der **Haare** **vollständig** **beseitigt** und einen **ap-** **peigen** **Nachwuchs** **hervorbringt.** **Kopfschuppen** **verschwinden** **schon** **über** **Nacht.** **Preis** der **Originalflasche** **= 1 1/2, 2 1/2** u. **4 1/2 M.** Zu haben **bei** **A. Leonhardt, Schwarzenberg.**

## Gesangbücher

in **mir** **dauerhaften** **soliden** **Einbän-** **den** vom **Einfachsten** bis zum **Hoch-** **elegantesten** empfiehlt von **M. 1.50** **an** die **Buchbinderei** **Carl Dürr, Zwickau.**

## Zahnschmerz

beseitigt sofort **J. Reuther,** **Zelle** am **Bahnhof, Aue.**

## Künstl. Zähne

und **Gebisse**, **neueste** **Systeme,** **unter** **Garantie** **eingesetzt.** **D. D.**

**Reisepant** in **Schneeberg.** **Braunbier** **schänkt:** **Böttcherstr.** **Reichelt, Zwickauerstraße** und **Re-** **staurant** **Weidert, am Markt.** **Lagerbier** **schänkt:** **Händelstr. Schiet** **bei** **Wwe. Wegel, Kesselpfad.** **Weißbier** **schänkt:** **Böttcher Fider,** **Zwickauerstraße.**